

MURI

Der Zwist geht weiter

SP-Mann Roland Näf und die Aktion Gümligenfeld wehren sich: Sie lassen die vom Gemeinderat an ihnen geübte Kritik nicht gelten.

Das Hickhack rund um die Gümligenfeld-Abstimmung in Muri geht weiter: Die Kritiker des Gegenvorschlags wehren sich gegen die Vorwürfe, die ihnen der Gemeinderat Anfang Woche machte. Muris Regierung lud am Dienstag zur Medienkonferenz, um «Missverständnisse aus dem Raum zu schaffen», wie es Gemeindepräsident Hans-Rudolf Saxer ausdrückte. Saxer kritisierte unter anderem, «gewisse Kreise» würden ein «Klima der Verunsicherung» schaffen, um den Gegenvorschlag «in Misskredit zu bringen».

Er verwehre sich ausdrücklich gegen den Vorwurf, er wolle Verunsicherung schaffen, hält SP-Grossrat Roland Näf in einem Communiqué fest. «Es ist vielmehr meine Pflicht, als Politiker auf Missstände hinzuweisen.» Für Näf ist weiterhin klar, dass die im Gegenvorschlag vorgesehenen Sanktionen «nicht den kantonalen Vorgaben entsprechen». Die Aussage, das Amt für Gemeinden und Raumordnung habe die Vorlage überprüft, genüge nicht. Einer gerichtlichen Überprüfung würde das Ergebnis der Vorprüfung laut Näf nicht standhalten.

Auch die Aktion Gümligenfeld reagiert. Ihre Volksinitiative biete «keinen Raum für Missverständ-

nisse». Anders als beim Gegenvorschlag gebe es keinen konkreten Hinweis auf «rechtswidrige Textstellen». Mit den eindeutigen Vorgaben schaffe die Initiative auch kein «Klima der Verunsicherung». Wenn der «sehr komplizierte Text des Gegenvorschlags» dazu führe, dass man vor lauter Bäumen den Wald nicht mehr sehe, könne das nun nicht der Aktion Gümligenfeld zum Vorwurf gemacht werden. **MGT/LP**

